

halbigen und der Uebertritt von einer Secte zur andern jedermann freistand, konnten auch die sittlichen Wirkungen der immer fortschreitenden Sectenzerpitterung und Sectenmischung keine günstigen sein, und zunehmende Immoralität arbeitete dem Unglauben in die Hände. Indes hielt wie in England, so auch in Amerika der Unglaube noch auf gewisse äußere Formen, ein gewisses Decorum, die sog. Respectability. Die von Jos Smith 1830 in Fayette (New York) begründete Secte der Mormonen (s. d. Art.) erwarb sich zwar bald aus der untersten Volksschicht über 1200 Anhänger, stieß aber auf den entschiedensten Widerstand der anderen Secten und der Staatsgewalt selbst, wurde immer weiter in den Westen, zuletzt in das Territorium von Utah zurückgedrängt, wo sich ihre Zahl im J. 1880 (56 Jahre nach ihrer Gründung) auf 111 820 Seelen belief. Während im Kampfe gegen die Mormonen das Princip der allgemeinen Religionsfreiheit wiederholt mit bewaffneter Hand durchbrochen ward, hielt man daselbe zu Gunsten des Unglaubens und dessen Verbreitung vollständig aufrecht. Wie die Lehre einer beliebigen Secte, konnte auch theoretischer und praktischer Unglaube frei und offen in Rede und Schrift gelehrt, verstanden und verbreitet werden. Schon am 4. Juli 1826, dem 50jährigen Jubiläum der Union, forderte der englische Socialist Robert Owen in seiner Declaration of Mental Independance demonstrativ zum völligen Bruch mit den bestehenden positiven Bekenntnissen auf. Der doctrinäre Unglaube besaß seit 1830 an dem Investigator sein eigenes Organ, das später durch den Index noch überboten wurde. Captain Ingersoll und ähnliche Lecturer machten die Verbreitung des Unglaubens zum Gewerbe. Die 1867 gegründete Free Religious Association setzte es sich zum Ziel, das positive Christenthum in allen seinen Formen zu bekämpfen und eine allgemeine Verbrüderung auf freidenkerischer Grundlage herbeizuführen. Eine 1878 entstandene „Liberal League“ forderte die Abschaffung aller Staatseinrichtungen des Bundes wie der Einzelstaaten, welche noch irgendwie einen christlichen Charakter bekundeten, während die Blüte des Radicalismus sich 1867 als Order of American Union zusammenthat, um einen durchgreifenden Kampf gegen den Katholicismus zu eröffnen, die Besteuerung des Kirchenvermögens durchzuführen und die confessionslose Staatschule obligatorisch zu machen. Diese letzteren Pläne scheiterten zwar an dem Freisinn des amerikanischen Volkes; aber die confessionslose Staatschule bemühte sich auch ohne die beabsichtigte Erhebung zur Zwangsschule als eine immer mächtiger sich aufblühende Pflegstätte des Unglaubens.

VI. Confessionelle Freischule und confessionslose Staatschule. Die Schule war in den Colonialzeiten Annexum der verschiedenen Religionsgenossenschaften. Die Religion galt als Basis des Unterrichts und der Erziehung, die Leitung der Schulen stand bei der Geistlichkeit.

Die Unabhängigkeitserklärung änderte an diesem Zustand nichts. Die durch die Thätigkeit von Geistlichen und Privaten errichteten Schulen wurden weder rechtlich angetastet, noch unter Staatsaufsicht gestellt, blieben vielmehr selbständiger Bethätigung überlassen. Noch im Anfang der vierziger Jahre wurde überall (New York ausgenommen) in den Primärschulen biblischer Unterricht erteilt. In den neueren Staaten ergriff die Regierung bei der Gründung von Schulen die Initiative, dotirte dieselben und schrieb die Schulsteuer aus; doch blieb die Leitung des Unterrichts unabhängigen Schulbehörden (Boards of School) überlassen, nur die finanzielle Verwaltung wurde von den Gemeinden (townships) überwacht. Daneben dauerte die Gründung von Freischulen ungehindert fort. So behielt die Volksschule allgemein einen confessionellen (sectarian) Charakter. Die Vervielfältigung und immer buntere Mischung der Bekenntnisse führte indes viele Unzuträglichkeiten mit sich, und die zunehmende Erschlaffung des religiösen Lebens und das Wachsthum des Unglaubens beeinflussten die öffentliche Meinung seit den vierziger Jahren immer mehr zu Gunsten eines Unterrichtswesens, das von der religiösen Bildung völlig abstrahiren sollte (unsectarian). Nach und nach wurde deshalb in allen Staaten die staatliche Volksschule säcularisirt, Gebet, Bibel und religiöser Unterricht aus derselben verbannt und die religiöse Seite der Bildung der Familie überlassen. Das gesammte staatliche Schulwesen erhielt dadurch nicht nur einen unchristlichen, sondern einen mehr oder weniger antichristlichen Charakter. Die Zahl sämmtlicher Staatschulen beträgt (nach dem Censuss von 1880) 225 880, darunter 5430 höhere, die übrigen Elementarschulen; die sämmtlichen Einnahmen für diese Schulen beliefen sich auf 96 857 534 Dollars, die Ausgaben auf 79 339 814 Dollars. Der vererbliche Einfluß dieses confessionslosen Schulsystems ist wiederholt von angesehenen und einsichtigen Protestanten verurtheilt worden. So sagt Baldwin (The Art of School Management, New York 1881): „Die Gesellschaft geht in ihrem Protest gegen bigottes Kirchenthum und clericale Leitung des Unterrichts in das andere Extrem der Religionslosigkeit. Alle stimmen darin überein, daß eine gesunde Moralität den Untergrund eines jeden Erziehungssystems bilden muß. Aber wie wollen wir einen sittlichen Charakter bilden, wenn wir Gott, Bibel, sittliche Verantwortlichkeit und ein jenseitiges Leben aus unseren Schulen ausschließen?“

Größere Zähigkeit haben die verschiedenen Religionsgenossenschaften auf dem Gebiete des höhern Unterrichts bewahrt. Von den im J. 1868 bestehenden Universities und Colleges waren 90 Staatsinstitute und demgemäß confessionslos, 201 confessionelle Freischulen, und zwar gehörten 59 den Methodisten, 39 den Baptisten, 32 den Presbyterianern, 31 den Katholiken, 15 den Episcopalen, 12 den Lutheranern, 11 den Congregatio-